

Lissaer Tageblatt

Beitung für den Landgerichtsbezirk Lissa

umfassend die Kreise:

Lissa, Fraustadt, Rawitsch, Gostyn, Schmiegel, Kosten

Mit der Gratisbeilage „Blätter und Blüten“

Korrespondenz Nr. 1.

Verantwortlicher Redakteur: Erich Wittig, Lissa i. P.

Telegr.-Adresse: Tageblatt Lissa.

Nr. 215

Bezugspreis für ein Vierteljahr mit Bringerlohn 1,50 M. und durch die Postanstalten bezogen 1,65 M.

Freitag, den 14. September

Anzeigenpreis für die fünfgep. Zeile 15 Pf., für auswärts 20 Pf. Reklame-Zeile 40 Pf. — Nachweisgebühr 20 Pf. 1917

Deutsches Reich.

Berlin, den 12. September 1917.

(Wichtige Besprechungen beim Kaiser.) Seine Majestät der Kaiser hörte gestern in Berlin die Vorträge des Reichskanzlers, des Chefs des Generalstabs und des Chefs des Admiralsstabs und empfing einige Staatsminister. — Das Posener Tageblatt erfährt aus gut unterrichteter Quelle, daß bei diesen Besprechungen das indirekte englische Friedensangebot eine Rolle spielt.

(Der Kronprinz in Berlin.) Der Kronprinz, der, wie bekannt, durch die Geburt einer Prinzessin erfreut worden ist, traf in Berlin ein und meldete sich beim Kaiser.

(Geburt einer Tochter des Prinzen Adalbert.) Frau Prinzessin Adalbert von Preußen ist gestern mittag von einer Tochter glücklich entbunden worden. Prinzessin Adalbert von Preußen ist am 4. September 1915 bereits von einer Prinzessin entbunden worden, die verschied. — Die Vermählung der Prinzessin Adalheid von Sachsen-Meiningen mit dem Prinzen Adalbert von Preußen, dem dritten Sohn des Kaisers hat am 3. August 1914 stattgefunden.

(Hoffnungsloser Zustand der Königin von Bulgarien.) Im Zustand der Königin von Bulgarien ist eine ernste Verschlimmerung eingetreten. Die Ärzte stellen infolge physischer Schwäche und allgemeinen Kräfteverfalls eine beachtliche Abnahme der Herzstätigkeit fest, was zu den schwersten Komplikationen führen kann.

(Pour le mérite.) Generalleutnant von Berrer hat den Orden Pour le mérite erhalten. Er war zu Beginn des Krieges Kommandeur der 31. Division in Saarbrücken und ist schon in der Winterschlacht an den Masurischen Seen hervorgetreten.

(Der zukünftige Nachfolger Dr. Spahns im Reichstag.) Von den Vertrauensmännern der Zentrumspartei im Wahlkreis Bonn-Rheinbach wurde als Kandidat für die infolge der Ernennung des Abgeordneten Dr. Spahn zum Justizminister notwendig gewordene Reichstagsersatzwahl der Vorsitzende des Zentrumsvereins im Wahlkreis Bonn-Rheinbach, Rechtsanwalt Henry, mit großer Mehrheit gewählt.

(Die Kriegsziele unserer Regierung.) Ueber die deutsche Antwort auf die Papstnote erfährt das „Berl. Tagebl.“, sie werde auch auf die deutschen Kriegsziele etwas näher eingehen, dagegen die deutschen Bedingungen in Bezug auf Belgien nicht bestimmter festlegen, als es bisher der Fall gewesen sei. Die Formel soll angeblich jetzt so lauten, daß Belgien unter keinen Umständen ein britisches Bollwerk auf dem dem Festlande werden dürfe.

(Die nächste Tagung des Hauptausschusses.) Die Mitglieder des Hauptausschusses sind zur ersten Sitzung nach den Sommerferien auf Donnerstag, den 27. September, vormittags 10 Uhr eingeladen worden.

(Preussische Lehrerschaft und Herrenhaus.) Die preussische Lehrerschaft hat den Wunsch geäußert, im Herrenhaus mit Sitz und Stimme vertreten zu sein. Es ist anzunehmen, daß diese Anregung die Unterstützung des Abgeordnetenhauses finden und auch selbst auf keinen ernstlichen Widerstand stoßen wird.

(Unser Kolonialbesitz — eine unerläßliche Friedensforderung.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: „In Artikeln der „Magdeburgischen Zeitung“ wird die Besorgnis geäußert, daß der Staatssekretär des Reichskolonialamts nicht mehr auf dem Boden seiner früheren über das Festhalten unseres gesamten Kolonialbesitzes stehe. Dabei wird die Vermutung ausgesprochen, daß in der Antwort auf die Papstnote ein Verzicht auf unsere Besitzungen in der Südsee enthalten sei. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß die Vermutung der „Magdeburgischen Zeitung“ über die Verantwortung der Papstnote jeder Begründung entbehrt. Der Staatssekretär des Reichskolonialamts betrachtet nach wie vor das Festhalten unseres gesamten Kolonialbesitzes als eine unerläßliche Friedensforderung.“

(Deutsch-österreichische Verhandlungen mit Holland.) Im Haag finden zwischen holländischen Regierungskommissaren und deutschen und österreichisch-ungarischen Delegierten Verhandlungen statt, um ein ähnliches Wirtschafts- und Kreditabkommen mit Holland zustande zu bringen, wie es vor kurzem zwischen Deutschland und der Schweiz abgeschlossen worden ist.

(Die Einwirkung des Krieges und der Parteispaltung auf die sozialdemokratische Partei.) Der Vorwärts veröffentlicht den Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes an den Parteitag in Würzburg für die Geschäftsjahre 1914 bis 1917. Danach zeigt die Bewegung der Mitgliederzahlen folgendes Bild:

31. März 1914	1 085 905	davon 174 754 Frauen
31. „ 1915	585 898	134 663 „
31. „ 1916	432 618	112 418 „
31. „ 1917	243 061	66 608 „

(Die „Junggesellensteuer“.) Der nach dem Kriege erwarteten großen Steuerreform wird vermutlich auch diese Abgabe der unverheirateten Männer und Frauen eingepaßt werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach dürfte die Ledigensteuer in Form eines Zuschlags zur Einkommen- und Vermögenssteuer erhoben werden.

Der Kampf um den Monte San Gabriele.

Der österreichische Heeresbericht.

Wien, 12. September. Umsich wird verlautbart.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Russen und Rumänen griffen die Höhen westlich von Ocna wiederholt heftig an. Ihre Anstürme brachen meist schon unter unserem Feuer zusammen. Einmal wurden sie durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Laufe des gestrigen Tages kam es nur an den Hängen des Monte San Gabriele zu heftigeren Kämpfen, die für uns günstig verliefen. Sonst keine besonderen Ereignisse.

Albanien.

Südöstlich von Berat wurden italienische Abteilungen durch unsere Vortruppen über den oberen Djam zurückgetrieben. Bei Pograd am Ohrida-See weichen unsere Kräfte dem Druck des überlegenen Gegners aus.

Der Chef des Generalstabs.

Wien. Aus dem Kriegspressequartier wird unterm 12. September gemeldet: Gestern früh begannen wir unter dem Schutze eines dichten Nebels auf dem Monte San Gabriele eine Aktion, um die dort noch verbliebenen Feindesnester und -Baben zu säubern. Der Italiener leistete erbitterten Widerstand, den aber unsere Truppen in heftigen Nahkämpfen, die den ganzen Tag und auch die Nacht hindurch andauerten, brachten. Heute früh waren fast alle Gräben vom Feinde frei. 200 Gefangene und 20 Maschinengewehre stellt die Beute unserer Truppen dar.

Die Entente-Offensive vollständig abgeflaut.

Berlin, 12. September, abends. Nichts Neues.

Die große Einheitsoffensive der Entente, die am 3. September an der Westfront noch einmal heftig auflebte, ist wieder vollkommen abgeflaut. Die Engländer versuchten zwar am 11. September durch Feuersteigerung in Flandern, im Artois und nördlich St. Quentin den Eindruck zu erwecken, als ob ihre Offensive in dem bisherigen großen Maßstabe weitergehe, allein es blieb bei Patrouillengefechten und Stoßtruppsunternehmungen. Aus diesen Vorfeldkämpfen brachten die Deutschen eine größere Zahl Gefangener und vier Maschinengewehre ein. Die Fliegerattività war bei schönem Wetter außerordentlich rege. Deutsche Geschwader bewarfen Batterienester um Opern sowie Düntirchen erfolgreich mit Bomben. Bei St. Quentin kam es südöstlich Billeret zu Handgranatenkämpfen, die für die Engländer erfolglos und verlustreich endigten.

Während die Franzosen östlich Reims ihre Artillerietätigkeit steigerten, versuchten sie in der Champagne den misslungenen Angriff von südöstlich der Straße St. Hilaire bis St. Souplet zu wiederholen. Der Mißerfolg war diesmal noch größer. Um 7.30 Uhr abends griffen sie nach starkem Zerstörungseffekt, das den ganzen Tag über währte, die deutschen Stellungen an. Ungeschwächtes Abwehrfeuer empfing sie. Mit unheimlicher Schnelligkeit lichteten sich die französischen Sturmwellen. Haufenweise brachen die Leute nieder. Aufgelöste Reste flüchteten in die Ausgangsgräben zurück. In einigen Minuten war alles vorüber. Eine Viertelstunde später versuchten die Franzosen einen zweiten Angriff. Die deutschen Bereitschaften brachen mit dem Bajonett im Gegenstoß vor und trieben die Franzosen unter Einbehaltung von Gefangenen zurück.

Auf dem östlichen Maasufer verhielten sich die Franzosen nach dem blutigen Zusammenbruch ihres vergeblichen Angriffes am Abend des 10. September ruhig. Auch das Artilleriefeuer flaute stark ab. Die Franzosen zeigten deutliche Anzeichen von Erschöpfung. Nordwestlich von Bezonvaux holte ein deutscher Stoßtrupp Gefangene aus der französischen Stellung.

Auch im Osten verlief der Tag ohne besondere Ereignisse. Zwischen Ostsee und Düna versuchten die Russen, eine rege Aufklärungstätigkeit zu entfalten. Ihre Erkundungsvorstöße nördlich der livländischen Na südlich Engelhardshof sowie bei Neu-Raipen wurden jedoch überall zurückgeschlagen. Der russische Angriff in der Bukowina ist bereits ins Stocken gekommen. Nördlich des Dniestr dagegen rannten die Russen und Rumänen fünfmal gegen die Höhe 772 nördlich Slanic an. Alle Angriffe erstickten größtenteils im Vernichtungseffekt der Verbündeten oder wurden im Gegenstoß abgewiesen.

In Mazedonien war nur in Gegend Monastir lebhaftes Feuer.

Minister Barnes für die Fortsetzung des Krieges.

London. Der Arbeitervertreter im Kriegskabinett, Minister Barnes, hielt in New Castle eine Rede, in der er Fort-

setzung des Krieges verlangt, bis der preussische Militarismus vernichtet sei. Der Friede werde nach der relativen Stärke der Parteien am Ende des Krieges geschlossen werden; man müsse deshalb die ganze Energie darauf verwenden, die britische Armee zu stärken. Barnes gab seiner Genugtuung darüber Ausdruck, daß der Gewerkschaftskongress in Blackpool sich weigerte, an der Stockholmer Konferenz teilzunehmen. Des weiteren führte Barnes aus, es sei ganz klar, daß Deutschland vor dem Krieg Pläne geschmiedet habe, wie im Jahre 1864 und 1870, als er Streit gesucht habe, ehe es über seine Opfer herfiel. Das Verhalten der Sozialdemokraten im deutschen Parlament habe bewiesen, daß man sich auf sie nicht verlassen könne.

Englischer Schlachtkreuzer schwer beschädigt.

London. Wie aus zuverlässigen englischen Meldungen verlautet, ist am 13. August ein etwa 20 000 Tonnen großer Kreuzer, begleitet von zwei Schleppern, einem Hilfskreuzer und mehreren Torpedobooten in Plymouth eingeschleppt worden. Das Schiff war unter Wasser schwer beschädigt. Der Vorderteil lag fast unter Wasser. Das Schiff wurde zunächst auf Strand geholt und später mit steigendem Wasser abgeschleppt. Der Schlachtkreuzer war auf eine Mine gelaufen. Man zählte vier Tote und 21 Verwundete.

Dänischer Dampfer in Amerika zurückgehalten.

London, 12. September. (Reuter.) „Daily Mail“ erfährt aus New York: Die Regierung hat den dänischen Dampfer „Dstar II.“, der mit 600 Passagieren und einer Ladung Lebensmittel am 6. September nach Kopenhagen abreisen sollte, zurückgehalten.

Argentinien und der U-Boottkrieg.

Buenos-Aires. Der Marineminister erklärte einem Vertreter der Agence Havas gegenüber, daß er niemals argentinische Dampfer verhindern würde, sich in die Kriegszone zu begeben, vorausgesetzt, daß sich in Uebereinstimmung mit der Vorschrift ein Teil der Besatzung aus Argentinern zusammensetze.

Die Kohlenversorgung Hollands.

Haag. Die wirtschaftliche Presse teilt mit, die von den Blättern veröffentlichte Nachricht, Deutschland habe die Kohlenausfuhr nach Holland eingestellt, sei unrichtig. Es sei kein derartiger Beschluß gefaßt worden.

Der Bürgerkrieg in Rußland

Soweit die Nachrichten aus Rußland erkennen lassen, hat die Amtsenthebung Kornilows durch Kerenski zu einem Bürgerkrieg geführt, wenn auch Einzelheiten, wie das Gerücht von der Ermordung Kerenskis nach der Bestätigung bedürfen. Man darf bei allen diesen Meldungen nicht übersehen, daß sie auch diesmal, wie beim Ausbruch der Revolution im März d. J., auf dem Umwege über England zu uns kommen und deshalb mit doppelter Vorsicht aufzunehmen sind. Es liegt, wie der Schles. Ztg. geschrieben wird, die Vermutung nahe, daß auch diesmal England, wie seinerzeit beim Ausbruch der Revolution seine Hand im Spiele hat. Kornilow wird sich bei seinem Vorgehen mit dem englischen Botschafter Buchanan vorher in Verbindung gesetzt haben. Dafür spricht auch die Tatsache, daß Kornilow nähere Beziehungen zu Miljutow, dem Förderer der März-Revolution, unterhält. Ob bei dem Vorgehen Kornilows und zaristische Einflüsse mitgewirkt haben mag dahingestellt bleiben. Die aus England bei uns eintreffenden Nachrichten verschleiern absichtlich die Vorgänge. Nur das eine steht fest, daß Rußland nunmehr vor neuen schweren inneren Kämpfen steht, deren weiteren Verlauf wir in Ruhe abwarten können, die aber in London und Paris mit einiger Besorgnis verfolgt werden.

Kornilows Vormarsch gegen Petersburg.

Petersburg. Die Blätter verzeichnen das Gerücht, daß die ersten Abteilungen der Truppen Kornilows bereits in Gatschina eingetroffen sind. General Kaledine, der Hetmann der Donkosaken, soll von der Regierung verlangt haben, daß sie das Ultimatum Kornilows annehme, da er sonst die Verbindungen zwischen Petersburg und Moskau abschneiden würde. Den Blättern zufolge soll der neuernannte Generalissimus Aleksovsky sich an Kornilow angeschlossen haben, ebenso wie die an der Südwest- und Westfront kommandierenden Generale.

Petersburg. Aus zuverlässiger Quelle wird berichtet: Die von Kornilow organisierte Aufstandsbevægung wird fast von der ganzen Land- und Seestreitmacht mißbilligt und nähert sich rasch dem Zusammenbruch. Die Befehlshaber aller Fronten, mit Ausnahme des Generals Danilin, haben in voller

Uebereinstimmung mit den militärischen Ausschüssen und den demokratischen Verbänden bei den Truppen erklärt, daß sie der Regierung treu bleiben. Die Offiziersliste hat sich in ihrer Gesamtheit entschieden für die Regierung ausgesprochen. — Die Kolonnen der Truppen Kornilows, von denen mehrere in die Aufstandsbewegung auf ungeliebte Weise hineingerissen wurden, haben ihren Vorkampf eingestellt, da sie die Verbindung unter sich verloren haben. Einige Führer dieser Kolonnen trafen in Petersburg ein, die Erlaubnis zu erbitten, ihre Vorgehensrichtlinien festzunehmen, die die Regierung verraten hätten. Zahlreich aus den Provinzen eingehenden Nachrichten zeigen die gleiche Haltung vollkommener Ergebenheit gegenüber der einstweiligen Regierung.

Kornilows Absichten.

Bern. Gegenüber den Blättermeldungen, daß Kornilow im Sinne habe, noch einmal die russischen Heereskräfte zusammen zu rufen und gegen den Feind zu führen, veröffentlicht das „Berliner Tagblatt“ die völlig abweichende Anschauung, daß Kornilow eingesehen habe, er komme mit der wahnwitzigen Fiktionierung nicht weiter und glaube nicht mehr an die Möglichkeit einer Offensive. Er sei empört über die wachsende Annäherung der englischen Militärmissionen. Er spiele mit dem Gedanken, sich namens des Heeres an die Spitze der Friedensbewegung zu stellen. Der Korrespondent stützt seine Anschauungen auf eine Denkschrift Kornilows vom 16. August, die von der Petersburger Telegraphen-Agentur vollständig umgedichtet worden sei. Alles was er über die Unmöglichkeit, weiter zu kämpfen gesagt hat, sei unterdrückt worden. Kornilow habe sich für einen sofortigen Frieden auf allen Fronten ausgesprochen, und das Volk sehe hinter ihm.

Ein Direktorium unter Kerenskis Leitung.

Petersburg. Die Zeitungen sind der Meinung, daß sich das neue „Direktorium“ wie folgt zusammensetzen wird: Kerenski, Nekrasow, Sawinow, Stobelew und Terestschenko. Sawinow ist gleichzeitig zum Gouverneur von Petersburg war, jetzt zurückgetreten ist und um die Erlaubnis nachgedacht hat, Rußland verlassen zu dürfen. Man glaubt, daß Kerenski unbeschränkte Macht verliehen werden soll.

Petersburg. Miljutow und der frühere Generalissimus Alexejew suchten Kerenski auf und boten ihm ihre Vermittlung zur Beförderung des einkehrenden Bürgerkrieges an. Kerenski hielt es indessen für unmöglich, mit Leuten zu verhandeln, die das Gesetz verletzt haben, erklärte aber, er sei nicht gegen die Uebergabe der Regierungsgewalt an ein neues Kabinett. Dieses könnte Verhandlungen mit Kornilow einleiten. Nach einer privaten Besprechung mit den zurückgetretenen Ministern wurde die Ansicht Kerenskis als ein sicherer Weg zur Unterdrückung der inneren Unruhen angesehen und der frühere Generalissimus Alexejew als etwaiger Präsident des neuen Kabinetts bezeichnet.

Kerenski lehnte es indessen trotz des Drängens der Radikalen schließlich ab, die Regierungsgewalt Alexejew anzuvertrauen und leitete Verhandlungen mit den Vertretern des Arbeiter- und Soldatenrates ein. Man glaubt, daß die sozialistischen Elemente in der neuen Regierung stärker vertreten sein werden und daß von nichtsozialistischen Ministern nur Terestschenko, Neufheres, und Nekrasow, Finanzen, ihre Posten behalten werden. Sawinow, der Verweser des Kriegsministeriums, wurde zum militärischen Generalgouverneur von Petersburg ernannt an Stelle des Generals Wastrowski, der zur Verfügung der einstweiligen Regierung gestellt wurde.

Moskau. Garnison, Berufsverbände, Arbeiter und Eisenbahner haben Versammlungen abgehalten und beschlossen, der einstweiligen Regierung treu zu bleiben.

Petersburg. Die Regierung verhandelt ein Rundschreiben an alle Regierungskommissare der Provinz, in dem sie ihre Aufmerksamkeit auf Kornilows Haltung und sein Vortreten auf Petersburg lenkt und sie auffordert, die Bevölkerung über die Lage aufzuklären und zu beruhigen. Ein Appell Kerenskis an die Armee in Petersburg erklärt, daß der frühere Generalissimus, der das Vertrauen der Nation gefaßt habe, seine Treulosigkeit bewiesen habe, indem er Truppen gegen Petersburg führe und dadurch die Front schwäche. Der Arbeitsminister Stobelew erließ einen Aufruf an alle Arbeiter Rußlands, in dem er ihnen das Vorhaben Kornilows zur Kenntnis bringt und sie auffordert, die Regierung zu unterstützen.

Das angebliche zweite Sonderfriedensangebot.

Petersburg. „Nowoje Wremja“ vom 26. August bringt den stenographischen Bericht der bekannten großen Rede Kerenskis auf der Moskauer Staatskonferenz vom 25. August. Aus diesem Bericht wird klar, was Kerenski mit dem zweiten Sonderfriedensangebot gemeint hat. Bisher war diese Stelle seiner Rede in der telegraphischen Uebersetzung unverständlich geblieben.

„Wir haben“, so sagte Kerenski, „eben erst den schimpflichen Versuch erlebt, den nach dem mißglückten Sonderfriedensangebot an uns, der Feind durch Vermittlung einer neutralen Persönlichkeit, seiner Heiligkeit, gemacht hat, in dem er sich durch diese mit einem eben solchen Sonderfriedensangebot an unsere Verbündeten wendete. (Stimmen Bravo! Beifall.) Vor einigen Monaten wurde ein ähnlicher Versuch des Feindes, der nach unserer Seite gerichtet war, vom Willen des Volkes mit Entrüstung verworfen. Mit der gleichen Entrüstung und Verachtung wurden diese an die andere Seite gerichteten Versuche auch von den uns befreundeten Regierungen abgelehnt, und ich sage namens des großen russischen Volkes nur das eine, etwas anderes haben wir nicht erwartet und konnten wir nicht erwarten. (Stürmischer, anhaltender Beifall der Versammlung an die Adresse der Vertreter der Rußland verbündeten Länder. Alle erhoben sich mit Ausnahme der Bolschewiki, die die ganze Zeit sich schweigend und bewegungslos verhielten, und fuhren fort, zur ehemaligen Kaiserloge gewendet, wo die Diplomaten sitzen, Beifall zu klatschen.)

Painlevé noch ohne Erfolg.

Paris. Painlevé hat sich um 1 Uhr morgens ins Elysee begeben, um dem Präsidenten Poincaré mitzuteilen, daß er seinen Auftrag, das neue Kabinett zu bilden, zurückgebe, da es ihm nicht gelungen sei, ein Ministerium der nationalen Einheit zustande zu bringen.

Paris. Poincaré ersuchte Painlevé, seine Bemühungen um die Bildung eines Kabinetts fortzusetzen. Painlevé erbat sich Bedenkzeit.

Niemand darf glauben,
daß es auf seine Mitwirkung nicht
ankommt. Jeder muß sein Gold zur Gold-
ankaufsstelle bringen.

Goldankaufsstelle in Ottos Hofek, Westpromenade 1. Geschäftsstunden:
Montag und Freitag von 9 bis 11 Uhr vormittags.

Goldankaufs-Hilfsstelle im Gebäude der Reichsbank. :: ::

Aus dem Landgerichtsbezirk Lissa.

Lissa, den 18. September 1917.

— Das Eisene Kreuz 2. Klasse hat erhalten Anton Hoffmann im Inf.-Regt. 82 (Sohn des Besitzers Anton Hoffmann aus Deutsch Wille).

— Der kommandierende General des V. Armeekorps Czjellenz von Bod und Polach weihte heute vormittag zu einer militärischen Besichtigung hier. Aus diesem Grunde hatte das Garnisonkommando geflaggt.

— Der gestrigen Stadtvorordneten-Sitzung wohnten 19 Stadtvorordnete bei. Vom Magistrat waren anwesend Erster Bürgermeister Wollburg, Stadträte Hoffmann, Dertner und Koll. — Eingangs der Sitzung gab St.-B.-B. Rechnungsrat Schulte Mitteilung von der erfolgten Revision der städtischen Kassen am 25. August. Eine weitere Mitteilung betraf den Städtetag in Bromberg am 5. und 6. Oktober, dem als Vertreter des Magistrats Erster Bürgermeister Wollburg und Stadtrat Müller beiwohnen werden, während St.-B.-B. Rechnungsrat Schulte und St.-B.-B. Stellvertreter Prof. Schulz das Stadtvorordneten-Kollegium auf der Tagung vertreten werden. Eine Anfrage wegen event. Eingehung des Stadtbudgets beantwortete der Magistratsdirigent dahingehend, daß in dieser Frage erst bei der Reichsbank Erkundigungen eingelegt werden sollen, ob größere Überweisungen von neugeprägtem Kleingeld zu erwarten seien. Ist dies nicht der Fall, dann wird auch der Frage einer event. Neubeschaffung von Stadtgeld nähergetreten werden.

— Punkt 1 der Tagesordnung betraf einen Magistratsantrag um Bewilligung von 500 Mark seitens der Stadt zur Hindenburggabe, die — wie schon mehrfach im „Lissaer Tagblatt“ berichtet — am Geburtstag des Generalfeldmarschalls im Reich gesammelt wird. Die Versammlung stimmte der Vorlage, über die St.-B. Bogatsch berichtete, debattelos zu. — Desgleichen bewilligte die Versammlung antragsgemäß einmalig 50 M. als Spende für die Deutsche Bäckerei in Leipzig. — Für die am 7. Oktober d. Js. in Lissa stattfindende Ziegen- und Kaninchenausstellung beschloß die Versammlung einstimmig die Bewilligung einer Beihilfe im Betrage von 100 M. — Über die Änderung des Schlachthaus-Tarifs berichtete St.-B.-B. Rechnungsrat Schulte. Nachdem die Vorlage schon mehrfach von der Versammlung verlagert worden war, kam man gestern zu dem Beschluß, den alten Tarif heizubehalten und nur durchweg eine Kriegszulage von 2 Pf. für das Pfund Fleisch zu erheben. — Der Erhöhung des Kostenbetrages für die Ausbesserungsarbeiten am Dach des alten Ezerzierhauses von 1650 auf 1900 M. wurde nach dem Bericht des St.-B. Wittig gemäß dem Magistratsantrag debattelos zugestimmt, desgleichen einer neuen Satzung der Stadtparkaffe, über die St.-B.-B. Rechnungsrat Schulte referierte. — Der nächste Punkt der Tagesordnung betraf die Entlastung der Rechnungsabschlüsse des Städtischen Gaswerks und des Elektrizitätswerkes für 1916. Berichterstatter war St.-B. Kreisrathmer. Beim Gaswerk beträgt der Reingewinn 39033,81 M. Zur Verstärkung des Pflasterfonds 2000 M. vorgeschlagen, sodas nach Abzug dieser Summen 27033,81 M. verbleiben. Hiervon sind 25000 M. bereits gezahlt, sodas noch 2033,81 M. an die Stadthauptkasse geliefert werden müssen. Beim Elektrizitätswerk stellt sich der Bruttogewinn auf 19012,39 M., die Abschreibungen betragen 17332,62 M., der Reingewinn von 1679,77 M. soll dem Reservefonds überwiesen werden.

Nach eingehender Beratung beschloß die Versammlung die Entlastung zu erteilen. — Einstimmige Genehmigung erteilte die Versammlung der Erhöhung der Gas- und Lichtstrompreise. Über diese Punkte referierte St.-B. Fenske. Mit Rücksicht auf die ständige Erhöhung der Kohlerpreise, der Löhne und übrigen Unkosten wird der Gaspreis für Leucht- und Kochgas sowie für Heizgas von 19 auf 21 Pf., für Motorgas von 15 auf 18 Pf. und für Automaten gas von 20 auf 22 Pf. pro Kubikmeter erhöht. Der Gaspreis für die Gaspreisanlage der Eisenbahnverwaltung soll von 18 auf 20 Pf. erhöht werden. Sämtliche Erhöhungen sollen vom 1. Oktober d. Js. ab in Kraft treten, ebenso die Erhöhungen für den elektrischen Lichtstrom von 55 auf 65 Pf. für die Kilowattstunde. — Punkt 12 der Tagesordnung betraf die Erhöhung der Gehälter für die beiden Schuldienste der christlichen Schulen. Der Referent St.-B. Schulrat May empfahl, infolge der Teuerungsvhältnisse, den Gehaltsatz dem Magistratsbeschlusse gemäß von 900 auf 1000 M. jährlich zu erhöhen. Die Versammlung gab ihre Zustimmung. — Für die zu besetzende Stelle des pensionierten Steuersekretärs Mische hat der Magistrat beschlossen, den Magistratsassistenten Klupsch aus Brandenburg a. H. anzustellen. Die Versammlung erklärte sich mit der Anstellung einverstanden. — Längere Debatte erforderte der letzte Punkt der Tagesordnung, der die Gewährung von Kriegsteuerungsgeld an die pensionsberechtigten Beamten betraf. Die Vorlage, über die der Stadtvorordnete Vorsteher referierte, wurde zurückgestellt, um nochmals einer Prüfung unterzogen zu werden, da noch weitere Anregungen gegeben wurden, die einestels dahingingen, die Zulage auf Grundlage des staatlichen Teuerungsgeldes zu bemessen, zum andern aber, um auch die auf Privatvertrag Angestellten in Berücksichtigung zu ziehen. Hieraus folgte eine geheime Sitzung.

— Die jüdischen Herbstfeierstage finden in diesem Jahre statt: am Montag, den 17., und Dienstag den 18. September Neujahrsfest; am Mittwoch, den 26. September Verjöhnungsfest mit Totenfeier; am Montag, den 1. Oktober, und Dienstag, den 2. Oktober Laubhüttenfest; am Montag, den 8. Oktober, Schlußfest mit Totenfeier und am Dienstag, den 9. Oktober, Bejehesfreude.

— Ein früherer Schüler des hiesigen Comenius-Gymnasiums, Geheimer Sanitätsrat Professor Dr. Carl Thiem ist am 7. d. Monats in Cottbus gestorben. Er war am 10. Oktober 1850 in Nollschmiede, Kreis Löwenberg, geboren und besuchte das hiesige Gymnasium. Als Primaner nahm er am Kriege gegen Frankreich teil. Durch das Eisene Kreuz ausgezeichnet, vollendete er die Schulzeit, studierte in Greifswald und bildete sich weiter in Wien, Leipzig, Prag und Berlin aus. 1885 gründete er in Cottbus eine chirurgisch-gynäkologische Klinik, der sich bald ein medico-mechanisches Institut für Unfallverletzte anschloß. Die Unfallheilkunde, dies Gebiet mit seinen unübersehbaren segensreichen Folgen für das soziale Leben, wurde nunmehr das Sondergebiet, als deren ureigenster Schöpfer Thiem zu gelten hat. Seit dem 1. April 1914 sind seine Kliniken in dem nach einen Vorschlägen neuerbauten Cottbuser Krankenhaus unter dem Namen „Bereinigte städtische und Thiem'sche Heilanstalten“ aufgegangen. Die mustergültige Anstalt, der Thiem noch bis zuletzt seine Arbeitskraft gewidmet hat, bedeutet die Krönung seines Lebenswerkes.

— Der Städtetag der Provinz Posen, der am 5. und 6. Oktober in Bromberg unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Geheimrats Dr. Wilms stattfand, wird sich hauptsächlich mit der Kanalvorlage (Oder-Warthe-Regen-Kanal) und mit verschiedenen Ernährungsfragen befassen.

— Zu der Entschliebung, die am letzten Sonntag die hiesige Bezirksversammlung des Bundes der Landwirte faßte, bemerkten wir in Beantwortung verschiedener Anfragen, daß der im Tageblatt gebrachte Wortlaut von Entschliebung und Vortrag der richtige ist. Alle übrigen Berichte sind irrtümlich und entstammen anscheinend einer von dieser Tagung völlig unabhängigen Bezirksversammlung in Kruschwitz i. P.

— In der Nacht vom 16. zum 17. September d. Js. erfolgt bekanntlich die Ueberleitung aus der Sommer- in die Winterzeit (mitteleuropäische Zeit). Zu diesem Zweck werden die Uhren am 17. September um 3 Uhr vormittags auf 2 Uhr vormittags zurückgestellt. Diese Stunde 2 bis 3 Uhr erscheint infolgedessen in dieser Nacht zweimal. Um Verwechslungen zu vermeiden, wird in den Fahrplänen die erste Stunde 2 bis 3 als 2 A⁰¹, 2 A⁰¹ usw. bis 2 A⁵⁹ und die zweite Stunde 2 bis 3 als 2 B⁰⁰, 2 B⁰¹ usw. bis 2 B⁵⁹ bezeichnet. Etwaige Fahrplanänderungen geben wir rechtzeitig bekannt.

— Auf dem gestrigen Rindviehmarkt waren 14 Stück Rindvieh mit Kälbern und 2 Ziegen vorhanden. Der niedrigste Preis für 1 Stück Rindvieh betrug 300 Mark während der höchste Preis mit 950 Mark erzielt wurde. Die beiden Ziegen wurden mit je 75 Mark bezahlt.

— Beschlagnahmt wurden bei einer Einwohnerin in der Hirschstraße 4 Schöß Eier, 3 Enten und eine Gans, die sie nach Berlin ausführen wollte. Das Geflügel wurde dem Schlachthaus zugeführt und verkauft, die Eier der hiesigen Sammelstelle.

— Gegen höhere Brot- und Kartoffelpreise richtet sich der einstimmige Beschluß des Ernährungsausschusses des Städtetages. Er beantragt, unter Umständen die Sentung der Preise durch Reichsmittel zu erreichen.

— Zu den beiden bisherigen Zwanzigmarschweinen, den Reichsbanknoten und den Darlehnsstaffelscheinen über diesen Betrag, kommt jetzt eine neue Reichsbanknote über 20 M. Es ist ein kleiner handlicher Schein, der über die ganze Fläche ein eigenartig gemustertes Wasserzeichen enthält. Auf der Vorderseite befinden sich zwei allegorische Figuren, die Füllhörner ausschütten. Die Rückseite zeigt einen Kraft und Entschlossenheit wiederpiegelnden Mannertopf und eine im Gebet versunkene Frau. Gedruckt sind die beiden Seiten in blauen und grünlichen Tönen.

— Ein strenger Winter steht in Aussicht! Nach den Beobachtungen des Hamburger Meteorologen Stengel soll die starke Fleckenbildung auf der Sonne, die seit einiger Zeit zu beobachten ist, auf einen strengen Winter schließen lassen.

— Die Fortsetzung des Romans „Um des Namens willen“ können wir Platzmangels wegen erst in der nächsten Nummer zum Abdruck bringen.

Rawitsch. Aus der Stadtvorordnetenitzung vom 11. d. M. sei u. a. erwähnt: Die einmalige Zuwendung von 1000 Mark an Bürgermeister Krakau als Beihilfe zur Aufbesserung seines Gesundheitszustandes. Für die Hindenburggabe wurden 500 Mark bewilligt. Der Jahresbericht des Gas- und Wasserwerks schließt mit einer Einnahme von 46 102,94 M. und einer Ausgabe von 42 844,74 Mark, so daß ein Ueberschuß von 3258,20 Mark zu verzeichnen ist. — Eine Hindenburg-Feier auf dem hiesigen Marktplatz wird am 2. Oktober, dem 70. Geburtstag des großen Feldmarschalls, mittags 12 Uhr, veranstaltet werden. Von einer Feier innerhalb eines geschlossenen Raumes ist abgesehen worden, um eine Beteiligung der gesamten Bürgerschaft zu ermöglichen. Schüler-Massenchöre, Konzerte, Ansprachen usw. werden die Feier verschönern. Der Markt wird festlich geschmückt.

Aus der Provinz Posen.

Posen. Der Landwirtschaftliche Verein Budewitz hat in seiner Generalversammlung eine kernige Entschliebung auf Wilsons Note angenommen, in der es heißt: Die in Budewitz abgehaltene Generalversammlung hat sich einstimmig und mit Entrüstung über die freche Handlungsweise des Präsidenten Wilson, wonach dieser versucht, zwischen dem deutschen Volke und seinem geliebten Kaiser, ein Zerwürfnis hervorzurufen, ausgesprochen, und schließt sich den Protesten des rheinischen Bauernvereins, sowie der Stadt Halle a. S. voll und ganz an. Wir deutschen Bauern lassen uns solchen Frevel nicht gefallen.

Unruhstadt. Die hiesige städtische Sparkasse hat zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs den Giroverkehr mit Sparanlagen eingeführt.

Samter. Der Landrat macht bekannt: Trotz mehrfacher Aufforderung, die Bauernbutter nur in guter Verpackung zu liefern, mehren sich die Fälle, in denen die Landbutter in einem zur menschlichen Ernährung unbrauchbaren Zustande eintrifft. Ich ersuche nochmals dringend, auf die Verpackung der Butter die größte Sorgfalt zu verwenden. Es wäre sehr bedauerlich, wenn sie nur wegen unsachgemäßer Verpackung zum menschlichen Genuß unbrauchbar würde. Die Hauptmangelstellen (Moltereien) sind angewiesen, in derartigen Fällen Gewichts- und wenn nötig, auch Preisabzüge zu machen.

Erin. Feuer entstand bei dem Postschaffner Stengel. Es brannten zwei Stallungen nieder. Das Feuer griff auch auf die benachbarte massive Scheune des Ackerbürgers Maciejewski über und äscherte sie mit sämtlichen Erntevorräten ein. Auch ein Viehstall ist dem Brande teilweise zum Opfer gefallen. Das Feuer ist wahrscheinlich auf Brandstiftung durch Einbrecher zurückzuführen, da das Schloß eines Stalles erbrochen war.

Hohenjaka. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurden zur Hindenburgstiftung der Provinz Posen 300 Mark und als Beihilfe zur Hindenburggabe zum 70. Geburtstag des Generalfeldmarschalls 300 Mark bewilligt. In Aussicht genommen am Geburtstage Hindenburgs ist eine Kundgebung vor dem Rathaus, bestehend aus Schülermassenschören, Militärkonzert, einer Festschmückung und Nagelung der Rathausstür.

Birnbaum. Zu dem seitens der Stadt beschlossenen Bau der Notbrücke ist eine weitere Pionierabteilung eingetroffen. Das erforderliche Bauholz ist in den letzten Wochen zum großen Teil bereits auf dem nördlichen Wartheufer in der Nähe der alten Brücke angefahren worden.

Aus der Provinz Schlesien.

Glogau. Von einer Lokomotive überfahren und sofort getötet wurde auf der Bahnstrecke Glogau-Klopschen der Bahnwärter Miosga aus Klopschen. Er hinterläßt eine Frau und 11 Kinder, drei Söhne stehen im Felde.

Sagan. Gestern nachmittag wurde im Konzerthausaale die Wanderausstellung für Säuglingsfürsorge des Vaterländischen Frauenvereins Sagan eröffnet. Sie dauert bis zum 18. d. M. Im Zusammenhang mit der Ausstellung werden belehrende Vorträge gehalten.

Oppeln. Als künftiger Regierungspräsident von Oppeln wird der jetzige Polizeipräsident von Breslau, von Miquel, genannt. Er ist bekanntlich der Sohn des früheren Finanzministers.

Jauer. Zur Hindenburg-Geburtstagspende bewilligte der Kreisrat einen Beitrag von 1000 Mark.

Neustädtel. Magistrat und Stadtverordnete stellen in gemeinschaftlicher Sitzung fest, daß es gegenwärtig unmöglich ist, dem Ausbau der elektrischen Lichtanlage näherzutreten, denn der Preis für das Ortsnetz, der früher 22 000 Mark betrug, jetzt aber 65 000 Mark beträgt, läßt dies bei den Finanzen unserer Stadt nicht zu. Es soll versucht werden, unter Hinweis auf diese Unmöglichkeit, mehr Petroleum und Spiritus zu Beleuchtungszwecke zu erlangen.

Greiffenberg. Eine tief einschneidende Maßnahme für die hiesige Geschäftswelt hat der Magistrat getroffen. Er erläßt eine Bekanntmachung, in der es heißt, daß es dringend erforderlich ist, den Gasverbrauch nach Möglichkeit einzuschränken. Sämtliche Läden müssen deshalb vom 15. September ab um 5 Uhr geschlossen werden. Ferner dürfen die Gastwirtschaften vom 15. September ab nach 9 Uhr abends weder warme Speisen noch warme Getränke verabfolgen.

Reichenbach i. Schl. Infolge Mannschafsmangel erfolgte in Faulbrück die Heranziehung des Jungfrauenvereins zu den Übungen der Feuerwehr. Über die Leistungen und Arbeitsfreudigkeit der Jungfrauen spricht sich der Vorstand der Feuerwehr sehr anerkennend aus.

Hindenburg. Unter einem Schleichhandel mit Kupferdrähten kam unsere Polizei, dem sie durch die Verhaftung des Elektromonteurs Erich Krebs ein Ende bereite. Seine Taktik bestand darin, daß er sich mit Behrungen hiesiger Werke in Verbindung setzte, die er zum Stehlen von Kupferleitungsdrähten überredete. Mit den Drähten begann er Schiebereien und konnte so einen Schleichhandel mit Hochspannungsdrähten unterhalten. Außerdem hatte er Behrungen eines hiesigen Werkes für sich gemannet, die aber dabei abgefaßt wurden, als sie Hochspannungsdrähte für über 1500 M. beiseite schaffen wollten.

Dermisches.

** (Deutsche Enthüllungen über die russische Mobilmachung.) Die Bostische Zeitung veröffentlicht den Wortlaut eines Telefongesprächs zwischen dem verstorbenen Generalstabchef v. Moltke und dem General Hell, das am 31. Juli 1914 stattfand und für die Entscheidung der historischen Frage, wer den ersten Schritt zur Eröffnung der russisch-deutschen Feindseligkeiten und damit zum Beginn des Weltkrieges getan hat, von Bedeutung ist. General Hell, der jetzige Stabschef des Feldmarschalls von Mackensen, war im Jahre 1914 bis zum Kriegsausbruch Chef des Generalstabs des 20. Armeekorps in Allenstein. Als solcher ist er unmittelbar an den aufregenden Ereignissen der letzten Julitage 1914 beteiligt gewesen. Am 31. Juli 1914 wurde er aus Berlin vom Generalstabchef von Moltke telephonisch angerufen. Das Gespräch das er sich damals mit Bemerkungen aufzeichnete, hat General Hell nunmehr dem genannten Blatt zur Verfügung gestellt. Die Aufzeichnungen des Generals lauten:

General Moltke: „Haben Sie an der Grenze den Eindruck, daß Rußland mobil macht?“

General Hell: „Ja, ich habe den Eindruck schon seit mehreren Tagen.“

General Moltke: „Woraus schließen Sie das?“

General Hell: „Die Grenze ist hermetisch abgesperrt. Kein Mensch kommt mehr hinüber und zurück. Außerdem brennen seit gestern die Grenzwachthäuser, auch sollen rote Mobilmachungsbefehle in Mawa angeklebt sein.“

General Moltke: „Warum haben Sie sich solchen Befehl noch nicht verschafft?“

General Hell: „Es geschieht alles, um ihn zu bekommen, aber die Absperrung der Grenze hat es bisher noch nicht gelingen lassen.“

General Moltke: „Soll ich einen roten Zettel müssen Sie mir verschaffen; ich muß Gewißheit haben, ob tatsächlich gegen uns mobil gemacht wird. Früher kann ich keinen Mobilmachungsbefehl erwirken?“

General Hell: „Erzählen Sie mir versichert sein, daß der Russe mobil macht.“

General Moltke: „Wollen Sie die Verantwortung für diese Behauptung übernehmen?“

General Hell: „Das kann ich aus innerster Ueberzeugung.“

In den Aufzeichnungen des Generals Hell heißt es dann: Das Gespräch fand um 7 Uhr vormittags statt. Um 9 Uhr vormittags meldete sich bei mir Rittmeister Koestring, Rür. 5. Er war soeben von Moskau her in Allenstein angekommen. Er bestätigte meine Annahme, sagte, daß seit Tagen schon Mobilmachungstransporte an die Grenze rollten, und daß er nur mit knapper Not wohl mit dem letzten über die Grenze gelassenen Zug durchgekommen sei. Diese Aussage meldete ich nach Berlin und erfuhr, daß General Moltke zum Vortrag bei Seiner Majestät sei. Ich bat darum, daß die Aussage des Rittmeisters Koestring in das Schloß mitgeteilt würde. Erst am späten Nachmittag traf nicht der Mobilmachungsbefehl, sondern der Befehl für drohende Kriegsgefahr ein.

** (Ein Gedenkstein für Kapitän Fryatt.) Während die holländische Regierung ehrlich um die Aufrechterhaltung der holländischen Neutralität bemüht ist, kann es sich ein von einer ganz im englischen Fahrwasser segelnden Presse beeinflusster Teil des holländischen Volkes nicht veragen, bei jeder Gelegenheit zu beweisen, daß er mit den Engländern und ihren Bundesgenossen durch dick und dünn geht. So hat jetzt die Abteilung Niederland des „Bundes der neutralen Länder“ einen Gedenkstein für Kapitän Fryatt anfertigen lassen, der bekanntlich am 27. Juli 1916 verdienstlich erschossen wurde. Er hatte, obwohl nicht Angehöriger einer bewaffneten Macht, als Kapitän des Dampfers „Brüssel“ versucht, ein deutsches U-Boot zu rammen. Der Gedenkstein soll in Holland an verschiedenen Orten aufgestellt werden und später einen bleibenden Platz am Gebäude der Great Eastern Eisenbahn in Harwich erhalten.

** (Wie man ein U-Boot fängt.) Von einem tüchtigen Admiral in einem Hafen Südfrankreichs erzählt der Cri de Paris: Seit langem war ein feindliches Unterseeboot bemerkt worden. Der Admiral sann lange nach, wie er es feststellen und fassen könnte. Eines Tages torpedierte das U-Boot einen italienischen Segler in ganz geringer Entfernung vom Hafen. Natürlich soll sofort die Verfolgung aufgenommen werden, und man will von dem Admiral die nötigen Anweisungen holen. Zugleich wird gemeldet, daß ein Torpedoboot die vier Mann Besatzung des torpedierten Seglers an Bord genommen hat. Jetzt weiß der Admiral, was er zu tun hat. Telephonisch gibt er drei Befehle. Erstens verlangt er, daß die vier Matrosen genau ausgefragt werden, damit man einen eingehenden Bericht über den Segler und die verlorenen Waren abliefern kann. Das zweite Mal telephoniert er, daß dieser Bericht in doppelter Ausfertigung gegeben werden müsse, und zum dritten Mal setzt er den Fernsprecher in Tätigkeit, um darauf aufmerksam zu machen, daß der kostbare Bericht genau nach dem Formular Nr. 1. ausgefüllt werde. Dann atmet der Admiral erleichtert auf. Inzwischen aber war das U-Boot längst verschwunden.

** (Maßnahmen gegen Fliegergefahr in Frankfurt am Main.) Aus Frankfurt wird gemeldet: Hier ist als Maßnahme gegen Fliegergefahr eine Polizeiverordnung in Kraft getreten, die vorschreibt, daß nach Eintritt der Dunkelheit Fenster, Türen, Oberlichter usw. durch Rollläden, dunkle Vorhänge oder durch dunklen Anstrich lichtdicht abgedunkelt werden müssen.

** (Schwerer Unglücksfall durch eine Mine.) An der Westküste Sütlands, in der Nähe von Thyboroen wollten sieben Fischer aus Esbjerg von einer Mine, die an Land getrieben war, einige Metallteile entfernen, als sie plötzlich explodierte. Sechs Fischer wurden sofort getötet, der siebente wurde schwer verletzt. Durch die Explosion entstand ein Krater von zehn Meter Durchmesser und einigen Metern Tiefe.

** (Keine Herbstferien in Hessen-Nassau.) Der neue Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, der frühere Kultusminister Dr. von Trost zu Solz, hat, wie aus Cassel berichtet wird, um auf Kohlenersparnis im nächsten Winter hinzuwirken, die Herbstferien für sämtliche Schulen der Provinz Hessen-Nassau aufgehoben und die Weihnachtsferien dementsprechend verlängert. Die Befugnis für Beurlaubung von Schülern zur Teilnahme an dringenden wirtschaftlichen Arbeiten bleibt in dem bisherigen Umfang bestehen.

** (Goldausfuhrverbot in Amerika.) Wilson hat eine Proklamation erlassen, nach der die Ausfuhr von Goldbarren oder -Münzen nach dem 10. September verboten wird. Man hat zu dieser Maßregel greifen müssen, um den Goldvorrat

Amerikas, der in der letzten Zeit von Japan, Mexiko und Spanien stark in Anspruch genommen war, auf seinem Niveau zu halten.

Große Synagoge.

Freitag, Beginn des Gottesdienstes abends 7 Uhr.
Sabbat, Beginn des Gottesdienstes abends 7 Uhr.
Sonntag morgens 6 1/2 Uhr, abends 7 Uhr Predigt.
Montag früh 7 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr, abends 6 Uhr.
Dienstag früh 7 Uhr, Predigt 9 1/2 Uhr.
Aufgang des Fohes 6 Uhr 46 Min.

Neueste Nachrichten.

U-Boot-Bericht.

Berlin, 12. September. (Amlich.) Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Gerlach, hat im Atlantischen Ozean neuerdings 8 Dampfer und 2 Segler mit 31 000 Brutto-Registertonnen versenkt.

Königin Eleonore von Bulgarien †.

Sofia, 12. September. Die Königin Eleonore ist um 4,20 Uhr nachmittags gestorben.

Japans Beteiligung am Kriege.

London. „Times“ berichtet aus Washington vom 11. September, daß Lansing und der japanische Botschafter Ishii eine wichtige Konferenz hatten, in der sie übereinkamen, daß Japan seine ganzen maritimen und wirtschaftlichen Kräfte auf die Erzeugung von Kriegsmaterial für Rußland und den Transport dorthin konzentrieren solle. Ishii teilte Lansing mit, die japanische Mission sei erkant über die tiefen Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten.

Die Abberufung des argentinischen Militärattaches in Berlin.

Berlin. Wie die „Voll. Ztg.“ erfährt, ist der argentinische Marineattaché Fregattenkapitän Celery von der argentinischen Regierung telegraphisch abberufen worden. Der argentinische Gesandte Molina befindet sich augenblicklich in Dresden auf Urlaub.

Die Kadetten für Kerenski.

Petersburg. Der Hauptauschuh der Kadettenpartei teilte Kerenski mit, daß die Partei, um einen Bürgerkrieg zu verhüten, ihren Mitgliedern gestattet, in das neue Kabinett einzutreten.

Eine Demarche der Entente.

Genf. Die Ereignisse in Rußland im Verein mit der inneren Lage haben eine sehr gedrückte Stimmung hervorgerufen. Der französische Botschafter in Petersburg sandte über das Ergebnis der gestrigen Demarche, die er mit den Botschaftern Englands, Italiens und der Vereinigten Staaten beim dortigen Direktorium unternahm, einen Drahtbericht nach Paris; der Inhalt eigne sich jedoch, heißt es, derzeit nicht zur Publikation.

Deutscher Heeresbericht.

Großes Hauptquartier. (Amlich, 13. Sept. 1917.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. Bei geringer Sicht blieb die Gefechtsfähigkeit an den Kampffronten bis auf vorübergehende Feuersteigerung und Vorfeldgefechte im allgemeinen gering.

Leutnant Voss schoß seinen 47. Gegner ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Pringen Leopold von Bayern.

Südlich der Straße Riga—Wenden wichen unsere Kampftruppen stärkeren russischen Trupps über Moritzburg und Neu-Kaipen aus. Nördlich von Baranowisch, südöstlich von Tarnopol und am Zburcz lebhaftes Störungsfeuer und Erdbeugefechte.

Zwischen Danjestr und Schwarzem Meer keine größeren Kampfhandlungen.

Mazedonische Front.

Südwestlich des Ochrida-Sees sind schwächere feindliche Abteilungen im Gebirge eingedrungen.

Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

Wettervoransage f. Freitag, den 14. Septor.

Veränderlich, kühl, zuweilen aufheiternd.

Zahnarzt v. Putiatyeki

Bismarckstraße 1.

Vorherige Anmeldung erbeten.

Tanz-Unterricht

am Mittwoch, den 19. September beginnt in Otto's Hotel ein Kursus für Tanz-, Anstands- und Amnitslehre an dem sich auch Damen u. Herren vorgeschrittenen Alters beteiligen können. Anmeldungen werden an demselben Tage von 4 Uhr nachm. entgegen genommen.

Frau Julia Flechtmann, Mitglied des Bundes deutscher Tanzlehre. Posen Ritterstr. 39.

Freundliches Zimmer mit und ohne Pension zu vermieten. Herrmannstraße 14.

Senft's Privat-Handelschule

Kaiser Wilhelmstr. 34. Ciffa i. P. Fernsprecher 178.

Donnerstag, den 4. Oktober

beginnen neue Halb- und Ganzjahresturse zur Vorbildung für Kontor und Büro. Besonderer Nachdruck wird neben den rein kaufmännischen Fächern auch auf die Allgemeinbildung gelegt, um auch solchen, welche sich in dieser Beziehung noch schwach fühlen, Gelegenheit zu geben, manches nachzuholen, dessen sie unbedingt bedürfen, welchem Berufe sie sich auch zuwenden mögen.

— Tüchtige —

Zigarren- und Wickelmacherinnen

zum sofortigen Antritt sofort gesucht!

Erich Dieterle, Zigarrenfabriken, Stolzengasse 1.

Eiserne Fässer, Schwarz und verzinkt, von den durch mich vertretenen Mannesmannröhren-Werken billigt **H. Grunow, Breslau V.**

Zum sofortigen Eintritt gesucht

500-600 Arbeiter u. Arbeiterinnen

für Arbeiten in unsern Sprengstoffwerken in Würgendorf (an der Bahnstrecke Köln—Siegen).

Beköstigung und Wohnung an Ort und Stelle. Fahrtkosten werden nach achtwöchiger Arbeitsdauer vergütet. Man wolle sich sofort wenden an

Sprengstofffabriken Hoppecke A.-G. in Würgendorf, Kreis Siegen.

— Sofort — **Maschinist für Dampfplug** gesucht. Geelester Schlosser Bedingung. Meldung bei Ingenieur Kriebel Hotel drei Kronen. **Wohnung** 3 Zimmer, Küche, Entree u. Nebengelaß mit Gas und elektrischem Licht zum 1. April 1918 zu vermieten. **Mühlstraße 25**

Die Beerdigung der Frau
Emilie Hengmuth
findet nicht wie angegeben
Freitag nachmittag, sondern
Sonntag nachm. 3 Uhr,
statt.
Die trauernd. Hinterbliebenen.

Der nach immer ungewöhnlich
starke Wasserverbrauch in zahlrei-
chen Grundstücken läßt auf die durch
Frost herbeigeführte Undichtigkeit der
Rohre unterhalb der Erdoberfläche
schließen.

Wir ersuchen die Hausbesitzer, die
Schäden alsbald beseitigen zu lassen.
Ein Nachlaß an Wasserzins kann
nach dem 1. Oktober nicht mehr be-
willigt werden. Ebenso empfiehlt es
sich, die Zapfstellen in den Woh-
nungen und die Spülbecken nach-
sehen zu lassen. Bei der Notwendig-
keit, Kohlen zu sparen, muß jeder
unnütze Wasserverbrauch vermieden
werden. Sämtliche Strahlapparate
sind zu entfernen.

Lissa, den 12. September 1917.

Der Magistrat.

Auf die in Nummer 73 des Kreis-
blattes vom 12. d. Mts. enthaltenen
Ausführungsbestimmungen über Obst
weisen wir noch besonders hin. Der
Verband von Obst ist nur auf Grund
eines Beförderungsscheines, der bei
uns zu beantragen ist, zulässig.

Lissa, den 13. September 1917.

Der Magistrat.

**Kondensmilch und
Milchpulver**

sind gegen ärztliches Zeugnis bei
der Firma Baste & Band erhältlich.

Der Magistrat.

Eine gutgehende, alte

Bäckerei

ist krankheitshalber in einem ev.
Kirchhof bald zu verkaufen. Alles
massive Gebäude und 7 Morgen
Bund, guter Boden. Näheres in
Geschäftsstelle des „Lissaer Tagebl.“

Fortzugshilf. z. verkaufen:

Metallbettstellen, 24. m langer
Eisb., Waschtische, Säbels,
Bücherregale, 1 Broschüre-
maschine, Petroleum-Hänge-
lampen, 1 Gastofen.

Au den Lauben 2, 1 r.

Mehrere Säge

Saatleggen

stehen zum Verkauf.
Johann Greulich,
Schmiedemeister, Schwettau.

— Gebrauchte —

Kinderdrahtbettstelle

zu kaufen gesucht. Angebote unter
Z. 300 an die Geschäftsstelle des
„Lissaer Tageblattes“.

Bahnarzt Fahr

Koonstraße 7.

Voranmeldung erwünscht.

Alavier-Spielerin

zum 15. d. Mts.

Lichtspielhaus

Bismarckstraße 30.

Für 2. Oktober ein tüchtiges,
— anständiges —

Mädchen

gesucht. Vermittlung nicht aus-
geschlossen. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des „Lissaer Tageblattes“.

Für meinen kleinen Haushalt wird

1 anständig. Dienstmädchen

bald oder zum 1. Oktober gewünscht.
Vermittlung erbeten. Meldungen
Moltkestraße 2, 1.

Hotel Nitsche

sucht zum sofortigen Antritt

1 Hausdiener.



Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Das man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden.

Am 23. August starb auf dem Felde der Ehre in
Rumänien mein einziger, innigstgeliebter, guter, treuer
Sohn, unser lieber Großneffe, Enkel, Nefte und Kusine,

der Gefreite im Königl. Sächs.-Inf.-Regt. 415

Friedrich Springer

Inhaber der Friedrich August Medaille

im blühenden Alter von 23 1/2 Jahren.

Dies zeigen tiefbetäubt an und bitten um stille
Teilnahme

**Die trauernde Mutter
Susanna Springer geb. Pätzold
nebst Angehörigen.**

Lissa, im September 1917.

Schlafe, schlafe, auf dem Felde der Ehre,
Schlaf mein herzenguter, treuer Junge Du.
Keine Sorge, keine Erdschwere,
Störe Deinen Frieden, Deine Ruh.

Engel schweben über Deinem Grabe,
Wiegen Dich mit ihren Liedern ein.
Schlafe sanft mein lieber, tapfrer Knabe,
Unterm Blätterdach am Wiesenrain.

Deine Mutter kommt und wird Dich finden,
Wenn das Herz nicht mehr so voll, so schwer.
Schlafe sanft, raum es in allen Winden,
Schlafe, schlafe, Deine Mutter weint nicht mehr.

Die Trauerfeier findet Sonntag, den 16. September nach
dem Hauptgottesdienste in der Kreuzkirche statt.



In treuer Pflichterfüllung für sein Vaterland,
für das er mit Begeisterung hinauszog, starb
am 22. August unser lieber, ältester Sohn,
herzenguter Bruder, Nefte, Enkel und Kusine,

der Musketier

Johann Grzesiak

im Infanterie-Regiment 225

im Alter von fast 22 Jahren.

Er folgte seinem im Dezember 1916 gefallenen
Bruder Nikolaus in die Ewigkeit nach.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Die trauernden Eltern
**Albert Grzesiak z. Zt. i. Felde
und Frau nebst Geschwistern.**

Lissa, den 13. September 1917.

Die Todesstunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie,
Den Heldentod fürs Vaterland
Starb unser lieber Sohn in Feindesland.
Gelassen ist sein junges Blut
Zu früh für uns, er war so gut,

Wer ihn kannte, liebte ihn
Und wer ihn liebte, weinte um ihn.

Ruhe sanft in fremder Erde!

Die Möglichkeit,
Kriegsanleihe zu zeichnen,
ohne dafür den Anschaffungspreis sofort erlegen zu müssen,
gewährt in vorteilhafter Weise die
Kriegsanleihe-Versicherung
der
Gothaer Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit.
Vertreter: Emil Jacobi, Lissa i. B.

Zurückgekehrt!

Zurückgekehrt!

Sanitätsrat Dr. R. Peyser

Posen, Friedrichstraße 10.
Nervenmassage 9-11 u. 4-6.



Gestern nachmittag 4 1/2 Uhr verschied nach
längerem Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere
treusorgende Mutter, unsere liebe Tochter, Schwester,
Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Hedwig Rauhut

geb. Hänelt

im Alter von 43 1/2 Jahren.

Dies zeigt im tiefsten Schmerz namens aller
trauernden Hinterbliebenen an

**Eisenbahnschaffner Robert Rauhut
und Kinder.**

Lissa, den 13. September 1917.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag 4 1/4 Uhr von
Lindenstraße 8 aus statt.

Nachruf!

Am 11. September verschied unsere verehrte Chefin
Frau Gasthofbesitzer

Anna Hanisch.

Wir betauern in der Heimgegangenen eine
liebevolle und gerechte Herrin, der wir ein dauerndes
Andenken bewahren werden.

Elfriede Wiesdorf, als Stütze.

Wanda Walkowska, Buffetfräulein.

Marta Mücke, Küchenmädchen.

Josef Renner, Kutscher.

Reisen, Kr. Lissa, den 12. September 1917.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Posen veranstaltet
gemeinsam mit dem Kreise Lissa i. B. am Sonntag, den 7. Oktober
1917 nachmittag 4 Uhr im Garten des Hotels Kaiserhof in Lissa
i. B. eine

Ziegenschau.

Jeder Ziegenhalter des Kreises kann seine Ziegen zur Schau
bringen oder durch einen Beauftragten schicken; bei mehreren Tieren
sind vorteilhaft auch mehrere Personen (evtl. Kinder) zum Halten und
Vorführen anwesend.

Zugelassen werden bei pünktlichem Erscheinen Ziegen aller Art,
hornlose und gehörnte, weiße und bunte, auch Sämmen; Böcke jedoch
nur hornlose weiße.

Die besten Tiere werden ohne Beschränkung der Zahl mit Bar-
preisen bis zur Höhe von 20 M. für ein Tier bedacht. Der Verkauf
oder Kauf der Tiere ist gestattet.

Gegen Vorzeigung der vom Prämierungsausschuß ausgestellten
Anweisung können die Preise sofort bei der Landw. Bezugs- und Ab-
satzgenossenschaft in Lissa, Baderstraße 27, abgeholt werden.

Schmutzige, ungepflegte und mit unbeschnittenen Klauen vor-
geführte Tiere werden nicht prämiert.

Wer über seine Tiere Abstammungsnachweis besitzt, hat sie mit-
zubringen und ohne Aufforderung vorzuzeigen.

Für eine Sammlung wollen Besitzer besonders große, starke
oder außergewöhnliche Ziegenhörner diese mitbringen und sie dem
Vertreter der Landwirtschaftskammer zum Verkauf anbieten.

Lissa, den 11. September 1917.

Der Magistrat.

Frischen

Räucherlachs

empfiehlt

J. Krischker.

Die Hausmeisterarbeiten
wie Bedienung der Zentral-

heizungen für meine Grund-

stücke Adlerstraße 8 u. 10

beabsichtige ich an geeig-

nete Person gegen Geld-

entschädigung vom 1. Okt.
ab zu vergeben.

A. Helm.

Braune Henne
enttaufen. Abzugeben
Bismarckstraße 63.

Union-Theater.

Heute, Donnerstag:

Die aus dem

Jenseits kam.

Drama in 4 Akten.

Der Dorftrottel.

Lustspiel in 2 Akten.

Konzert!

Verloren Verloren

vom Kircheng bis Markt

gold. Uhrkette mit Anhänger

(Verloren mit Doppelbild). Abzugeb.

gegen Belohnung in der Geschäfts-

stelle des „Lissaer Tageblattes“

— Doppelseitiges, schwarzes —

Umschlage-Tuch

auf der Bismarckstraße verloren.

Abzugeben gegen Belohnung in der

Geschäftsstelle des „Lissaer Tagebl.“